



2. Netzwerktreffen

Kommunales Energieeffizienz-Netzwerk Ebersberg-München

Mittwoch, den 03. Februar 2021, 10.30 Uhr bis 14.45 Uhr

Online – via Webex

Protokoll: Philipp Rinne, Energieagentur Ebersberg-München

Teilnehmende:

- Vertreter*innen der teilnehmenden Kommunen, s. Anlage 1
- Energieagentur Ebersberg-München: Dr. Willie Stiehler, Michael Strunz, Philipp Rinne, Benjamin Hahn
- Institut für nachhaltige Energieversorgung: Prof. Dr. Dominikus Bückler, Dr. Isabel Bückler, Björn Freitag

Agenda

Thema	Wärmenetze
Datum	03. Februar 2021
10:30 Uhr	1. Begrüßung
10:35 Uhr	2. Stand der Netzwerkarbeit Überblick der festgelegten Bereiche
11:00 Uhr	3. Wärmewende im ländlichen Raum Nahwärmeprojekt mit Vorbildcharakter in Moosach Tobias Huter, Naturstrom AG
12:00 Uhr	Pause
12:30 Uhr	4. Wärmeverbund für kommunale Liegenschaften Wer kanns? Wer darfs? Wer machts? Andreas Scharli, Energiewende Oberland Bürgerstiftung
13:30 Uhr	5. Austausch: Erfahrungen aus den Kommunen zu Wärmenetzen
14:00 Uhr	6. Nächste Schritte - Netzwerkportal - Erläuterung der Datenerhebung - Zeitplanung

TOP 4 – Fachvortrag „Wärmeverbund für kommunale Liegenschaften“ (Anlage 4)

Nach der Mittagspause referiert Herr Scharli (Energiewende Oberland) über das Thema Wärmeverbund kommunaler Liegenschaften.

Herr Scharli sieht die Daten aus Energienutzungsplänen etc. als gute Grundlage für die Planung einer „Dorfheizung“. Einer Verteilung von Fragebögen an potenzielle Anschlussnehmer*innen steht er eher skeptisch gegenüber. Kommunale Abnehmer werden als gute Grundlage für eine Planung genannt, ferner liegen dazu genaue Daten vor.

Beim Anschluss von privaten Anschlussnehmer*innen ist darauf zu achten, dass deren Anteil am Wärmebedarf im Wärmenetz nicht überwiegt (Kommunalaufsicht).

Contractingangebote müssen genauestens geprüft und mit einer möglichen eigenen Lösung verglichen werden. Häufig sind die Preise für das Contracting erhöht.

Der Betrieb eines Wärmenetzes sollte durch Gemeindewerke erfolgen (Inhouse-Geschäft) oder einem Betreiber überlassen werden (z.B. Heizungsfachbetrieb vor Ort). Ein gutes Beispiel dafür stellt das Wärmenetz des Sägewerks Fischbachau dar. Andere Wege sind i.d.R. schwieriger/teurer (z.B. Ausschreibung) oder nicht möglich. Für entsprechende Fragen wäre der bayerische Gemeindetag eine mögliche Anlaufstelle.

Die Preisbildung sollte (bei privatem Betreiber) von der Kommune (fair) begleitet werden. Ein Verhältnis von Grund- zu Arbeitspreis von 40:60 hat sich bewährt (+Preisstaffelung). Auch ist wichtig, im Vorfeld eine Regelung für den Fall eines Ausstiegs (oder der Insolvenz) des Versorgers zu vereinbaren. Dies schafft Vertrauen und ermöglicht der Kommune ggf. den Zugriff auf das Heizhaus und das Finden einer Nachfolgeregelung.

Ebenfalls bewährt haben sich dezentrale Pufferspeicher beim Abnehmer/Endkunden. Diese senken den Gleichzeitigkeitsfaktor und kommt auch Solarthermieanlagen sowie BHKWs entgegen.

Die neue und umfangreiche Förderung von Wärmeübergabestationen durch das BAFA ist attraktiv. Diese setzt aber voraus, dass die Wärmeübergabestation Eigentum des Anschlussnehmers ist.

Für Neubaugebiete gibt es die bereits erfolgreich umgesetzte Option eines „kalten Nahwärmenetzes“. Ein Anschlusszwang wird aber z.T. kritisch gesehen. Alternativ: für jedes Gebäude bereits eine Erdsonde setzen (Bohrung auf Erschließungskosten umlegbar) - dann sind die Bauherren immernoch frei in ihrer Entscheidung.

Containerlösungen werden als absolut sinnvoll erachtet. Diese sind z.B. auch mit ansprechender Lärmschaltung erhältlich. Bei der Entscheidung zwischen Kunststoff- und Stahlleitungen ist i.d.R. der Preis der entscheidende Faktor. Kunststoffleitungen sind aber für kleine kommunale Wärmenetze häufig ausreichend und senken die Kosten des Netzes erheblich.

TOP 5 – Austausch: Erfahrungen aus den Kommunen zu Wärmenetzen

Der Erfahrungsaustausch fand im Rahmen der Wortmeldungen zum vorangegangenen Vortrag statt.

TOP 6 – Nächste Schritte (Anlage 2)

Herr Freitag beschreibt die weiteren Schritte im Netzwerk. Diese finden Sie in der Präsentation zur Veranstaltung aber auch als separates Dokument zum einfachen nachlesen. In KW 6 werden die Dateien für die Datenerhebung an die Netzwerkbeauftragten der Kommunen versandt. Die Netzwerkbeauftragten werden gebeten, die Datenerhebung bis zum 1. April 2021 an den jeweils zuständigen energietechnischen Berater zurückzusenden. Die energietechnischen Berater Michael Strunz (Energieagentur Ebersberg) und Björn Freitag (INEV) stehen für Rückfragen zur Verfügung.

Die Kommunen äußern sich positiv zu dem Vorschlag, bei zukünftigen Netzwerktreffen ein Agendapunkt „Neues aus den Kommunen“ aufgenommen wird, um den Erfahrungsaustausch zu fördern. Die Redebeiträge sollen jeweils auf ca. 3 Minuten begrenzt sein. Frau Bücken erwähnt die Möglichkeit, auch Beiträge aus den Kommunen über umgesetzte Projekte ins Netzwerkportal unter <https://inev.de/kommunales-energieeffizienz-netzwerk-ebersberg-munchen/> mit aufzunehmen.



